

Preisverleihung

Verleihung des Wissenschaftlichen Förderpreises der Systemischen Gesellschaft

Die Systemische Gesellschaft – ein 1993 gegründeter Zusammenschluß deutschsprachiger Ausbildungsinstitute für systemische Therapie und Beratung – hat auf ihrer Jahrestagung im November 1996 den von ihr auch in dieser Zeitschrift ausgeschrieben ersten *wissenschaftlichen Förderpreis* verliehen.

Ziel der Ausschreibung war es, systemisches Denken in Wissenschaft und Forschung zu unterstützen, sowie die wissenschaftlichen Grundlagen der systemischen Therapie und die Wirksamkeit dieses Ansatzes zum Ausdruck zu bringen. Mit diesen Zielen waren die Auswahlkriterien für die Vergabe des Preises verknüpft, die von einem redaktionellen Gremium (K. Martens-Schmid, Köln; G. Schiepek, München; A. v. Schlippe, Osnabrück) formuliert wurden:

- Forschungsgegenstand sollten die Praxis bzw. der institutionelle Kontext systemischer Therapie/Beratung/Supervision sein.
- Im Mittelpunkt sollte die Bearbeitung von Prozeß- und/oder Evaluationsfragen stehen.
- Ein innovativer und kreativer Umgang mit Methodik sollte verwirklicht werden (z.B. die Neuentwicklung empirischer Methoden und Auswertungsverfahren auf systemwissenschaftlicher Basis).

Es gingen 18 überwiegend sehr interessante Arbeiten ein, von denen ein Teil unter enger Auslegung der o.a. Kriterien aussortiert werden mußte. Es verblieben für die Auswahl durch ein unabhängiges Gutachtergremium (E. J. Brunner, Jena; H. Emrich, Hannover; J. Kriz, Osnabrück; M. Stadler, Bremen; R. Welter-Enderlin, Meilen [Schweiz]) sieben Arbeiten, von denen jede zumindest einmal, oft mehrfach auf vorderen Rangplätzen eingestuft wurde. Dies spricht u.E. für die Qualität und Vielfalt der eingereichten Arbeiten (vgl. die Liste am Ende des Beitrags).

Auf Grund der eingegangenen Voten entschloß sich die Systemische Gesellschaft, zwei Preise zu vergeben, die mit jeweils 1500,- DM dotiert waren.

Der 2. Preis ging an *Hermann Honermann, Peter Müssen* und *Andrea Senkbeil* für ihre Diplomarbeiten zur „Entwicklung eines Untersuchungsinstruments zur Erfassung lösungsorientierter therapeutischer Interventionen“ (Lehrstuhl für Klinische Psychologie der Universität Münster).

Ziel dieser Arbeit war es, ein Kodiervorgehen zu entwickeln, mit dem es möglich sein würde, lösungsorientiertes Therapeutenverhalten in unterschiedlichen Therapieansätzen zu erfassen und zu visualisieren. Mit diesem Instrument kann ressourcenorientierte Therapie als solche identifiziert werden und zwar unabhängig davon, ob der/die jeweilige Therapeut/in meint, so zu arbeiten oder nicht. Ergebnis der Arbeit ist ein handliches Rating-Inventar lösungsorientierter Interventionen, dessen Einsatz die Untersuchung verschiedenster Fragestellungen im Bereich der Therapieprozeßforschung eröffnet.

Den ersten Preis erhielt *Guido Strunk* (ebenfalls Lehrstuhl für Klinische Psychologie der Universität Münster) mit seiner Arbeit „Die Sequentielle Plananalyse als systemwissenschaftliche Methode der Psychotherapieprozeßforschung“.

Auch in dieser Arbeit geht es zunächst um ein auch für die Praxis zentrales Anliegen, nämlich Verfahren der Psychotherapieprozeßforschung zu entwickeln, die dem komplexen nichtlinearen Geschehen in Therapien angemessen Rechnung

tragen können. G. Strunk unterzieht dazu die Möglichkeiten und Ziele der von Günter Schiepek entwickelten Sequentiellen Plananalyse einer methodischen Prüfung, um davon ausgehend die Konzeption und das Instrument weiterzuentwickeln. Es werden Kriterien entwickelt, wie die durch die Sequentielle Plananalyse erhobenen Daten auf dynamische Ordnungsstrukturen hin untersucht werden können. Damit leistet die Arbeit – über die an sich schon spannende Methodenentwicklung hinaus – eine wesentliche Grundlage zur Entwicklung eines systemwissenschaftlichen Forschungsparadigmas zur Beschreibung des psychotherapeutischen Geschehens als eines komplexen dynamischen Systems. Die Arbeit von G. Strunk ist Teil eines umfassenden Forschungsprojekts zur multimethodalen Prozeßanalyse der ressourcenorientierten Einzeltherapie (mit Schwerpunkt Chaos- und Selbstorganisationsforschung). Das Projekt wurde 1990 an den Lehrstühlen für Klinische Psychologie und für Persönlichkeitspsychologie der Universität Bamberg begonnen und ab 1992 am Lehrstuhl für Klinische Psychologie der Universität Münster in Zusammenarbeit mit dem Institut für Experimentelle Audiologie der Uni Münster weitergeführt.

In beiden Arbeiten wurde sichtbar, wie gespannt wir auf das sein können, was zukünftig gerade auch von jungen Wissenschaftler/innen an Forschungsansätzen zu erwarten ist, die versuchen, der Komplexität sozialer und intrapsychischer Prozesse gerecht zu werden, und die das lineare Denken in der Psychotherapieprozeßforschung überwinden helfen.

Die Systemische Gesellschaft wird deshalb auch weiterhin versuchen, über die Vergabe eines Forschungspreises den Anstoß zu einer für beide Seiten, die Praxis und die Forschung, interessanten und nützlichen Kooperation zu geben.

Liste der eingereichten und in das Verfahren aufgenommenen Arbeiten:

Sylvia Roderburg: Die sprachliche Konstruktion der Wirklichkeit – Metaphern in Therapiegesprächen

Andreas Schmidt: Wenn das Gehirn seinen Geist aufgibt – Zur Phänomenologie der Alzheimer Demenz aus konstruktivistischer Perspektive. 1. und 2. Halbband

Gerrit Harnischmacher: Systemmodell klinischer Arbeitsbedingungen. Einzelfallstudie anhand einer kinder- und jugendpsychiatrischen Station

Guido Strunk: Die Sequentielle Plananalyse als systemwissenschaftliche Methode der Psychotherapieprozeßforschung

Bernd Schumacher: Die Balance der Unterscheidung. Band I und Band II

Rainer Hebler und Savo Radunovic: Therapeutische Veränderungen im Rahmen eines lösungsorientierten Vorgehens (Teil I) und lösungs- und problemorientiertes therapeutisches Vorgehen im Vergleich (Teil II)

Hermann Honermann, Peter Müssen und Andrea Senkbeil: Entwicklung eines Untersuchungsinstruments zur Erfassung lösungsorientierter therapeutischer Interventionen

Anschriften des redaktionellen Gremiums:

Dr. Karin Martens-Schmid,
APF, Graf-Adolf-Straße 72, D-51065 Köln

PD Dr. Günter Schiepek,
FIS Forschungsinstitut für Systemwissenschaften,
Sandstraße 41, D-80335 München

Dr. Arist v. Schlippe,
Universität Osnabrück, FB Psychologie,
D-44069 Osnabrück